

Pressedienst Nr. 16508
Freitag, 14. April 2023

Russland rüttelt an Getreide-Deal und exportiert auf Teufel komm raus	1
GGÖ: Hühner aus Tierwohl-Haltung dürfen länger leben	2
Heimische Imkerverbände wehren sich gegen gepanschten Honig im Supermarktregal	4
EU-Schweinemarkt: Knappes Lebendangebot sorgt für stabile Preise	5
Ökopädagogische Landwirtschaft der St. Martins Therme ist Green Care zertifiziert	5
Steiermark: Landesregierung beschließt Zuschuss für Hagelversicherung	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Russland rüttelt an Getreide-Deal und exportiert auf Teufel komm raus

Märkte international und hierzulande in nachhaltig gedrückter Stimmung

Wien/Brüssel, 14. April 2023 (aiz.info). - Die Stimmung an den internationalen Getreide- und Ölsaatenmärkten bleibt gedrückt. Russland rüttelte diese Woche neuerlich am Fortbestand des Getreide-Deals zu den Schwarzmeerexporten über den 18. Mai hinaus, weil seine Ausfuhren von Getreide und Düngemitteln vermeintlich behindert würden. Es soll auch zeitweise die Kontrolle ukrainischer Schiffe beim Einlaufen in das Schwarze Meer ausgesetzt haben. Gleichzeitig unterbieten russische Anbieter den Wettbewerb am Weizenweltmarkt und exportieren trotz der Klagen über Behinderungen durch indirekte Sanktionen auf Teufel komm raus, um die Lager von der riesigen Ernte 2022 zu räumen.

Dementgegen bleiben die US-Farmer auf ihrem Weizen sitzen und muss auch die EU ihre Exportziele herunterschrauben. Volle Lager, kaum Kaufinteresse und sinkende Preise. Diese bittere Mischung vergällt auch nachhaltig die Stimmung am österreichischen Kassamarkt. Und, so Marktinsider, daran dürfte sich sowohl hierzulande als auch international so schnell - das heißt auch im kommenden Wirtschaftsjahr - nichts ändern, sollte sich die Versorgungslage nicht dramatisch verschlimmern.

So gab am Mittwoch dieser Woche die Wiener Notierung von Qualitätsweizen ein weiteres Stück nach, hält aber immer noch einen positiven Abstand zu den aktuellen, aber ebenso weiter sinkenden Mahlweizennotierungen an der Euronext in Paris. Mahlweizen notierte eine Spur tiefer als zuletzt vor vierzehn Tagen und Futterweizen der Ernte 2023 aus dem EU-Raum sogar sehr deutlich schwächer. Mittlerweile sind ausgiebige Niederschläge angesagt, sodass zumindest vorderhand auch Sorgen um allfällige trockenheitsbedingte Ertragsverluste wieder verflogen sind. Zudem heißt es, würden Käufer versuchen, die Erfüllung abgeschlossener Kontrakte aufzuschieben, liefen die Verarbeitungskapazitäten in der industriellen Verwertung auf Sparflamme und komme auch aus der Futtermittelbranche nur maue Nachfrage.

Vor diesem Hintergrund ist mehr und mehr von Lagerraumdruck zur neuen Ernte die Rede, und potenzielle Abnehmer lehnen sich noch weiter zurück, weil sie die Talsohle der Preise noch nicht erreicht sehen. Die Lähmung betrifft auch den Maismarkt sowie Raps und Sonnenblumen. Notierungen für Sojaschrote verschwanden zudem gänzlich vom Wiener Kursblatt.

Weiteres Bergab an den Terminmärkten - Polen und Ungarn versuchen Bauern zu beruhigen

An der Euronext in Paris verlor der Schlusskurs des Mai-Weizenkontrakts vom Gründonnerstag bis zum Donnerstag dieser Woche von 251,25 auf 247,25 Euro/t, mit dem Mais zur Lieferung im Juni ging es in diesem Wochenzeitraum von 247,75 auf 239,75 Euro/t hinunter und Raps mit Fälligkeit Mai knickte von 461,50 auf 443,00 Euro/t ein.

Die Regierung Polens mit ihrem neuen Landwirtschaftsminister Robert Telus und auch die Ungarn versuchen indes öffentlichkeitswirksam, den Unmut ihrer Bauern über vermeintliche Marktstörungen durch Getreide- und Ölsaatenlieferungen aus der Ukraine zu beruhigen. Demnach habe Polen die Einfuhr von Weizen, Mais, Raps und Sonnenblumen aus der Ukraine, die für den polnischen Markt

bestimmt sind, zumindest vorübergehend ausgesetzt. Die Handelsbeschränkungen sollen aber nicht den Transit von Getreide, das für andere Länder bestimmt ist, betreffen. Zudem habe Warschau staatliche Stützungskäufe von Weizen polnischer Produzenten mit einer Anbotsfrist bis 14. April angekündigt. Weiters solle Ungarn Kontrollen der für den Transit Richtung Westen bestimmten Getreidelieferungen verschärfen wollen, um sicherzustellen, dass diese tatsächlich ihre Zielmärkte erreichen. (Schluss) pos

GGÖ: Hühner aus Tierwohl-Haltung dürfen länger leben

Österreichische Geflügelwirtschaft forciert vitalere Masthühner

Wien, 14. April 2023 (aiz.info). - In Österreich halten 773 bäuerliche Betriebe Masthendln, welche im Lebensmitteleinzelhandel verkauft werden. Im Supermarkt kann sich der Konsument beim Hendl-Einkauf zwischen drei Haltungsformen entscheiden: Entweder er kauft ein Huhn mit dem AMA-Gütesiegel, eines mit dem AMA-Biosiegel oder - jetzt neu - ein Huhn mit dem AMA-Tierwohl-Label, in letzterem Programm sollen zukünftig vitalere, langsamer wachsendere Hühner-Rassen eingesetzt werden. Die Geflügelmastgenossenschaft GGÖ sieht diese Entwicklung als wichtigen Schritt im Interesse einer gesellschaftlich akzeptierten Geflügelhaltung in Österreich.

"Die neuen Tierwohl-Hendln sollen eine Alternative zum konventionellen Huhn darstellen und für Konsumenten, denen das Tierwohl zwar ein Anliegen ist, die aber nicht den Preis eines Biohuhns bezahlen wollen oder können, eine neue Wahlmöglichkeit bieten. Wir als Erzeugergemeinschaft GGÖ betreuen die Bauern bei der Aufzucht der Tiere nach dem neuen Tierwohl-Label und wollen die Tierwohl-Hühner in Kooperation mit unseren Vermarktungspartnern ab Ende Mai/Anfang Juni im Verkauf anbieten", erläutert **Markus Lukas**, Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich.

Tierwohl-Kriterien

Die Geflügelwirtschaft beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren mit der Haltung von Tierwohl-Hühnern. Dabei wurden entsprechend der Bedürfnisse der Tiere die Haltungsbedingungen laufend angepasst. Eingerichtet wurden neue Fußbodenheizungen zum Wohlbefinden der Küken, Aufsitzflächen zur besseren Strukturierung der Umgebung, Picksteine zum Ausleben der natürlichen Verhaltensweisen, verpflichtendes Tageslicht und als bisherige Krönung, der Zugang zu einem Wintergarten mit Außenklima. Die Hendln entscheiden tagsüber selber, ob sie sich im Stall oder draußen im Wintergarten aufhalten wollen.

Neu: Langsamer wachsende Rassen

Dieses bereits sehr umfangreiche Tierwohlpaket wird ab sofort um eine bedeutende Anforderung erweitert. Die Kritik am "Turbohuhn" wird von der GGÖ seit Jahren ernst genommen. Bereits vor zwei Jahren wurde daher gemeinsam mit den Vertragspartnern begonnen, in ausgewählten Stallungen mit langsamer wachsenden Rassen zu arbeiten. Die wichtigen Haltungsparameter wie Temperatur, Futter oder Licht wurden auf diese Tiere angepasst. Diese Woche soll nun mit den neuen Tierwohlhühnern gestartet werden. Bis zu 30.000 Küken der langsamer wachsenden Rasse werden pro Woche in den GGÖ-Stallungen neu eingestellt. Das Kriterium "langsamer wachsend" wird über die Tageszunahme pro Tag und die Gesamtdauer der Mast definiert. Die neuen Tierwohlehndln werden an die 45 Tage auf den Betrieben bleiben. Das bedeutet im Vergleich zum normalen Huhn eine um bis zu zwei Wochen längere Haltedauer.

"Mit diesen neuen Rassen wollen wir den Wünschen der Konsumentinnen und Konsumenten nachkommen, die auch bei der Aufzucht von Hühnern mehr Nachhaltigkeit fordern. Hendlfleisch aus Österreich soll für aktiven Klimaschutz, beste Lebensmittelsicherheit, Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich und vor allem Tierschutz in den Stallungen stehen. Wenn der Konsument diese Anstrengungen in der Hühneraufzucht durch einen etwas höheren Preis im Einkauf honoriert, dann steht einem stetigen Ausbau der nach höheren Tierwohl-Standards produzierten Hühner nichts im Wege", so Lukas.

Österreich: Hoher Anteil an Bio-Huhn

Im obersten Qualitätssegment ist Österreich stolz auf die im Vergleich zu anderen EU-Ländern große Biohendlproduktion. Von den 773 Mastbetrieben arbeiten 337 Betriebe im Biobereich mit insgesamt 2,70 Mio. Mastplätzen. Das entspricht einem Bioanteil von ca. 19,8%. 10,95 Mio. Masthendln werden im Rahmen der sogenannten konventionellen Tierhaltung aufgezogen. Davon sind bereits jetzt die Mastplätze von rund zwei Mio. Tieren nach höheren, von der AMA und der Geflügelwirtschaft definierten Tierwohl-Kriterien ausgestaltet. Somit leben aktuell knapp 40% der heimischen Masthendln in Bio- oder Tierwohlstallungen.

Helle Ställe

Bereits das konventionelle AMA-Hendl hebt sich deutlich vom importierten Huhn ab. Mit der 30-Kilogramm-Lebendgewicht-Grenze pro Quadratmeter tummeln sich knapp 30% weniger Hendln in den heimischen Stallungen als im EU-Stall mit 40 Kilogramm pro Quadratmeter. Einzigartig ist auch die zu 100% gentechnikfreie Fütterung bei allen Hendln in Österreich. Finstere Stallungen mit Kunstlicht weichen in Österreich schon seit vielen Jahren Stallungen mit Tageslicht.

Darüber hinaus sind die heimischen Hühnermäster auch Vorbild in der Tiergesundheit. Eine verpflichtende Teilnahme im Tiergesundheitsdienst mit Schulungsprogrammen bis hin zu einer 50%igen Reduktion des Antibiotikaeinsatzes (dokumentiert durch eine eigene Datenbank) zeigen die Bemühungen und den Unterschied zwischen Geflügel von heimischen Bauernhöfen und jenem aus ausländischer industrieller Produktion.

Über die GGÖ

Die GGÖ Geflügelmastgenossenschaft mit Sitz in Linz ist die einzige von der EU anerkannte Erzeugergemeinschaft für Geflügelmast in Österreich. Um die Entwicklung und die laufend verbesserten Tierwohl-Standards dauerhaft absichern zu können, fordert die GGÖ dringend eine staatliche Haltungsformkennzeichnung und die finanzielle Absicherung der Tierwohlstandards. (Schluss) APA OTS 2023-04-14/09:43

Heimische Imkerverbände wehren sich gegen gepanschten Honig im Supermarktregal

Verbesserte Herkunftskennzeichnung und Analysemethoden gefordert

Wien, 14. April 2023 (aiz.info). - Analysen im Labor der Gemeinsamen Forschungsstelle (GFS) der EU-Kommission haben ergeben, dass von 320 gezogenen Honigproben aus 15 EU-Ländern fast die Hälfte (46%) nicht nach den Kriterien der EU-Honig-Richtlinien hergestellt wurden und gepanscht waren. "Solche Fälschungen sind illegal. Aber wer nur auf den Preis und nicht auf die Herkunft achtet, hat schnell gefälschte Ware in der Einkaufstasche", ärgert sich **Reinhard Hetzenauer**, Obmann von Biene Österreich, dem Dachverband der Erwerbs- und Freizeitimker, wenn im Supermarktregal Fake-Honig neben heimischer Qualitätsware steht. Füllen doch Rund 33.000 heimische Erwerbs- und Freizeitimker:innen pro Jahr rund 4.000 t Honig ab. "Weil die Konsumentinnen und Konsumenten mehr verbrauchen, wird noch einmal so viel importiert, ein Großteil davon minderer Qualität aus EU- und Nicht-EU-Ländern", verdeutlicht Hetzenauer.

"Wenn fast jedes zweite in die Europäische Union eingeführte Honigprodukt verfälscht ist, bedeutet dies, dass 20% des gesamten in der EU konsumierten Honigs verfälscht ist", rechnet **Stanislav Jaš**, Vorsitzender der Arbeitsgruppe für Honig bei COPA-COGECA, dem Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften, vor. Am Beispiel des Vereinigten Königreiches stammte keine der zehn analysierten Honigproben aus einem Bienenstock; 93% der türkischen und 74% der chinesischen Proben zeigten in der Analyse verdächtige Abstammung.

Wolfgang Pointecker, Präsident des österreichischen Erwerbsimkerbundes, warnt: "Honig ist das Ergebnis der Arbeit unserer Bienen und der österreichischen Imker:innen. Er kann nicht durch industriell-synthetisch hergestellten aromatisierten Zuckersirup ersetzt werden."

Imker:innen fordern strengere Kontrollen

Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), unterstützt die Forderungen von COPA-COGECA nach strengeren Kontrollen. "Es müssen für Importe dieselben Qualitätsstandards gelten wie für heimische landwirtschaftliche Produkte. Wir fordern für Honig auch eine verbesserte Herkunftskennzeichnung mit einer anteilmäßigen Länderangabe." Jaš fordert außerdem zum Schutze der Konsument:innen: "EU-weit müssen in allen Ländern die gleichen offiziellen Kontrollmethoden zur Honiganalyse eingesetzt werden. Erst dann kann Betrug rechtlich verfolgt werden." Das Ziel für den ganzen EU-Raum laute: "Vom Bienenstock bis ins Glas muss verfolgbar sein, woher der Honig stammt."

Tipps für den Einkauf

Damit Konsument:innen sicher gehen können, dass sie garantiert echten Honig mit typischen Nährstoffen im Einkaufswagen haben, müssen auf dem Etikett "Österreichischer Honig" sowie der Name und die Adresse der Imkerei stehen. Die Zeile "Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern" sollte kritisch hinterfragt werden. Auch der Preis sei ein deutliches Unterscheidungsmerkmal. Echter Honig aus Österreich kostet pro Kilogramm rund 20 Euro. "Je niedriger der Preis, desto höher das Risiko der Verfälschung", so die Experten. (Schluss)

EU-Schweinemarkt: Knappes Lebendangebot sorgt für stabile Preise

Schwaches nachösterliches Fleischgeschäft in Österreich

Wien, 14. April 2023 (aiz.info). - Am Schweinemarkt zeigen sich EU-weit gleichgelagerte Verhältnisse entlang der gesamten Wertschöpfungskette: eine massive Knappheit bei Ferkeln, ein 5 bis 10% unterdurchschnittliches Angebot bei Schlachtschweinen und ein relativ ausgeglichener Fleischmarkt. Hier hofft man auf Impulse, sobald höhere Temperaturen zum Start in die Grillsaison animieren. Unerfüllt bleiben bislang auch die Hoffnungen der Drittlandexporteure, die beim Asiengeschäft mit Billigkonkurrenz aus Nord- und Südamerika konfrontiert sind. Vor diesem Hintergrund gehen die namhaften Notierungen unverändert in die neue Woche.

In Österreich sind trotz fehlender Schlachttage am Karfreitag und Ostermontag keine Warteschlangen an den Schlachthoframpen entstanden. Nicht unerwartet schwach läuft das Fleischgeschäft unmittelbar nach Ostern. Die Verwertung von Osterschinken und zig Millionen Ostereiern in den Haushalten drückt alljährlich kurzfristig den Fleischkonsum, berichtet **Johann Schleder**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse. Das leicht gestiegene Angebot an der heimischen Schweinebörse entsprach dem Bedarf der Schlachtbranche für die bevorstehende volle Arbeitswoche. In der Konsequenz wurde die Mastschweine-Notierung auf unverändertem Niveau von 2,39 Euro/kg Schlachtgewicht (Berechnungsbasis: 2,29 Euro) fixiert. Auch der Ferkelpreis bleibt mit 3,90 Euro/kg konstant. (Schluss)

Ökopädagogische Landwirtschaft der St. Martins Therme ist Green Care zertifiziert

Tiergestützte Angebote für die Region im Burgenland

Eisenstadt, 14. April 2023 (aiz.info). - Die ökopädagogische Landwirtschaft der St. Martins Therme & Lodge hat als erster Betrieb im Burgenland für ihr gesundheitsförderliches und pädagogisches Angebot die Green Care-Hoftafel erhalten. "Die Green Care-Angebote sind Teil des Gesamtkonzeptes unseres Unternehmens. Gerade der Kontakt mit den Tieren bietet den Besucherinnen und Besuchern Erlebnisse, die in dieser Form einzigartig sind. Daher setzen wir uns auch sehr für den Schutz und Fortbestand alter Nutzierrassen wie der Barockesel und der Zackelschafe ein", betont **Klaus Hofmann**, Geschäftsführer der St. Martins Therme & Lodge.

Das Gut St. Martins, die ökopädagogische Landwirtschaft der St. Martins Therme & Lodge, umfasst 6 ha Grünland und ist eingebettet in eine großzügige Thermallandschaft mit einem 8 ha großen Naturbadesee und 11 ha Grünland in unmittelbarer Nähe zu Teilgebieten des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Die gesamten landwirtschaftlichen Flächen sind im ergebnisorientierten Naturschutzplan verankert und werden nach strengen Auflagen bewirtschaftet. "Seit 2009 gibt es die Abteilung für Naturerlebnisprogramme und tiergestützte Ökopädagogik", so **Elke Schmelzer**, die als Biologin, Zoopädagogin, zertifizierte Erwachsenenbildnerin und Naturvermittlerin sowie Fachkraft für Tiergestützte Intervention der St. Martins Therme & Lodge diesen Bereich aufgebaut hat.

Die tiergestützten Green Care-Angebote der St. Martins Therme & Lodge richten sich an die Gäste sowie an Menschen und Unternehmen der Region. Familien und Schulklassen wird die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks im Rahmen der Ökopädagogik auf einzigartige Weise nähergebracht, Erholungssuchende erwartet ein entschleunigendes Programm mit zertifizierten Schafen, Hühnern und Barockeseln und für Firmen und Gruppen werden Seminare mit den Schwerpunkten Kommunikation, Führungskompetenz und Selbstwirksamkeit angeboten.

Innovative Diversifizierung

"Green Care bietet als innovative Sparte der Diversifizierung nicht nur bäuerlichen Familienbetrieben neue Perspektiven, sondern erweitert auch die Möglichkeiten von Unternehmen mit eigener Landwirtschaft wie der St. Martins Therme & Lodge. Wir gratulieren sehr herzlich zur Re-Zertifizierung und Hoftafel und freuen uns über den ersten Green Care-Betrieb im Burgenland", so **Bernadette Putz**, Vorstandsmitglied des Vereins Green Care Österreich. (Schluss)

Steiermark: Landesregierung beschließt Zuschuss für Hagelversicherung

Existenzsicherung für heimische landwirtschaftliche Betriebe

Graz, 14. April 2023 (aiz.info). - Als Folge zunehmender Extremwetterereignisse hat die Steiermärkische Landesregierung einen Zuschuss von 13,2 Mio. Euro zur Hagelversicherung beschlossen. "Die jüngst aufgetretenen Naturkatastrophen - österreichweit hat der Spätfrost Schäden in Höhe von rund 35 Mio. Euro verursacht, in der Steiermark 23 Mio. Euro - zeigen, wie existenzbedrohend diese Ereignisse für die Bäuerinnen und Bauern sind", so Agrarlandesrat **Hans Seitinger**

Es seien nicht nur die finanziellen Einbußen durch Unwetter und Ernteschäden, den Landwirten komme zunehmend auch die Motivation für die zukünftige Bewirtschaftung ihrer Kulturen abhanden. "Die regionale Verfügbarkeit von hochwertigen Lebensmitteln ist aber das Rückgrat für die Versorgungssicherheit der Steirerinnen und Steirer", so Seitinger.

Die entstehenden finanziellen Belastungen stellten langfristig eine ernstzunehmende Bedrohung für die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln und in weiterer Folge von bäuerlichen Existenzen dar. "Leider zeigen die zunehmenden Schäden, dass die Bedeutung des Versicherungsschutzes ebenso zunimmt, wie die notwendigen Anstrengungen für mehr Klimaschutz und die Klimawandelanpassungs-Maßnahmen", erläutert Seitinger. (Schluss)